

«Hej, Mistře! – Meister, auf!»

Au Die Rheintalische Singgemeinschaft wurde vor 40 Jahren gegründet. Am Sonntagabend feierte sie in der katholischen Kirche ihr Jubiläum mit der «Böhmischen Hirtenmesse» von Jakub Jan Ryba.

Max Pflüger

Im Jahr 1978 bildete sich aus dem Rheintalischen Kammerchor die Rheintalische Singgemeinschaft, die unter der Leitung von Fredy Messmer rund ein Dutzend grosse Chorwerke von Bach, Händel, Haydn und Mendelssohn einstudierte. Im Jahr 2001 übernahm Karl Hardegger die musikalische Leitung. Alle zwei Jahre bringt er mit den rund 60 Sängerinnen und Sängern ein bedeutendes Chorwerk zur Aufführung, zuletzt vor einem Jahr das «Requiem» von Gabriel Fauré (1845 bis 1924) und den «42. Psalm» von Felix Mendelssohn (1809 bis 1847).

Kirchenmusik in der Sprache des Volkes

Zum 40-Jahr-Jubiläum stellte der Chor die bekannte «Böhmische Hirtenmesse» von Jakub Jan Ryba (1765 bis 1815) ins Zentrum seiner musikalischen Tätigkeit. Zusammen mit der Kantate 147, «Herz und Mund und Tat und Leben», von Johann Sebastian Bach und «Denn uns ist ein Kind geboren» aus dem Messias-Oratorium von Georg Friedrich Händel sang der Chor am frühen Sonntagabend die Hirtenmesse vor einem grossen und begeisterten Publikum. Dazwischen spielte die begleitende Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben den «Reigen seliger Geister für Flöte und Orchester» von Christoph Willibald Gluck als instrumentales Zwischenspiel.

Mit der «Böhmischen Hirtenmesse» wählten Karl Hardegger



Mit der «Böhmischen Hirtenmesse» feierte die Rheintalische Singgemeinschaft ihren 40. Geburtstag.

Bild: mp

und sein Chor ein passendes Werk – zur Adventszeit, zu den engagierten und begabten Amateursängern sowie zu den ambitionierten Zielen des Chors.

Der böhmische Komponist Ryba verband in seinem Werk geschickt die katholische Messliturgie mit der Weihnachtsgeschich-

te aus dem Lukas-Evangelium – mit dem Geschehen in Bethlehem aus Sicht der Hirten auf dem Felde: zum Kyrie das Erwachen der Hirten auf dem Felde: «Hej, Mistře!», zum Gloria das «Ehre sei Gott in der Höhe», zum Credo die Anbetung des Jesuskindes oder zum Offertorium die

Darreichung der Gaben an der Krippe. Und ebenfalls für die damalige Zeit recht frei ging Ryba mit der Verwendung der Volkssprache um.

Seine Messe ist nicht von der kirchenlateinischen Sprache geprägt, sondern in der tschechischen Sprache des einfachen Vol-

kes geschrieben. Der Chor sang die Messe allerdings in einer deutschen Übersetzung.

Unter der Leitung von Karl Hardegger und begleitet vom hervorragenden Orchester gelang dem jubilierenden Chor eindrücklich, die fröhlichen und volksnahen Melodien umzuset-

zen und musikalisch dynamisch zum Tragen zu bringen. Damit machte der Chor sich selbst, aber auch seinem grossen Publikum ein würdiges Geburtstagsgeschenk, das mit einem begeisterten und lang anhaltenden, stehenden Applaus angenommen und verdankt wurde.

Fussgängerin angefahren

Au Am Montag, 10. Dezember, um 10 Uhr touchierte ein 46-jähriger Lenker mit seinem Auto beim «Knoten»-Kreisel an der Zollstrasse eine Fussgängerin. Er fuhr mit seinem Auto rückwärts von der Tankstelle weg und beabsichtigte retour auf die Zollstrasse zu fahren. Zur selben Zeit lief eine 26-jährige Frau mit ihrem zweijährigen Sohn über den Fussgängerstreifen und auf das Trottoir in Richtung Zoll. Der Fahrer übersah beim Rückwärtsfahren beide Personen auf dem Trottoir und touchierte die Frau. Sie wurde durch den Rettungsdienst betreut und anschliessend zur Kontrolle ins Spital transportiert. Der Junge blieb unverletzt. (kapo)



Der Rheintaler
Rheintalische Volkszeitung
rheintaler.ch

Lastwagenfahrten werden stark reduziert

Au Das Abwasserwerk Rosenbergsau gehört zu den energieeffizientesten Kläranlagen der Schweiz. Dank fortlaufender Verbesserungen können künftig rund 1000 Lastwagenfahrten nach Altenrhein vermieden werden.

In etwa 700 Kläranlagen der Schweiz wird fortlaufend das Abwasser gereinigt. Für 23 von ihnen wurde den Verantwortlichen kürzlich die begehrte Energieauszeichnung «Médaille d'eau» verliehen. Mit dieser Ehrung werden die Betreiber für ihre Anstrengungen im Bereich der Energieeffizienz und der Energieproduktion honoriert.

Trotz der Auszeichnung lehnen sich die Verantwortlichen des Abwasserwerks Rosenbergsau nicht zurück, sondern optimieren die Abläufe und die Energieeffizienz weiter. Ein Beispiel ist die Investition in die Faulschlamm-entwässerung. Da der ausgefaulte Schlamm künftig vor Ort in Au entwässert wird, können ab Mai 2019 jährlich rund 1000 Lastwagenfahrten von Au nach Altenrhein eingespart werden. «Dies ist ökologisch sinnvoll, entlastet die Strassen und spart Transportkosten ein», sagt Andreas Eggenberger, Präsident des Zweckverbandes Abwasserwerk Rosen-

bergsau. Künftig werden noch zwei bis drei Lastwagen pro Woche den Faulschlamm abtransportieren.

Neue Technik in den Faultürmen

Umfassend saniert wurden die beiden markanten Faultürme, mit einem Volumen von je 1500 Kubikmetern aus dem Jahr 1974. Diese wurden innen neu beschichtet. Zudem erhielt die Fassade ein neues Erscheinungsbild. Gleichzeitig wurde die Wärmedämmung verbessert. «Wir brauchen jetzt weniger Wärme, um den Schlamm aufzuheizen und haben mit der Sanierung den Energiehaushalt optimiert», sagt Maurizio Schirinzi, Geschäftsführer des Abwasserwerks Rosenbergsau. Ebenfalls ersetzte man das Durchmischungssystem. Neu ist ein energieeffizienter Schraubenschaufler im Einsatz, der Schlammablagerungen in den Trichtern der Faulräume minimiert. «Mit dem neuen Sys-

tem ist die Umwälzrate deutlich höher, und durch die homogenere Mischung sind die Bakterien besser verteilt, die die Methanbildung begünstigt», sagt der Geschäftsführer. Durch das Ersetzen der beiden Blockheizkraft-

werke steigerte die ARA Rosenbergsau die Effizienz in der Stromproduktion deutlich. Inzwischen beträgt die Eigenproduktion des benötigten Stroms 70 Prozent. Bei der Wärmeproduktion liegt die Eigenversorgung be-

reits bei 100 Prozent. Nebst der Anlage in der Rosenbergsau unterhält das Abwasserwerk auch 40 Kilometer Leitungen sowie 25 eigene und 27 Pumpwerke von angeschlossenen Gemeinden. Wie der generelle Entwässerungsplan (GEP) zeigt, ist die Kanalisation in einem guten Zustand. Trotzdem muss das Abwasserleitungsnetz laufend unterhalten werden. Dazu wurde ein Massnahmenplan erstellt und die Sanierungsarbeiten priorisiert. Damit diese Arbeiten auch in diesem Bereich effizient und kostengünstig erfolgen können, ist Maurizio Schirinzi im engen Austausch mit den Bauämtern der Gemeinden: «Wir haben eine gute Zusammenarbeit und gehen gegenseitig auf die Bedürfnisse ein. So versuchen wir beispielsweise, unsere Leitungen immer dann zu sanieren, wenn ohnehin Strassensanierungen anstehen.»



Andreas Eggenberger (r.), Präsident des Zweckverbandes Abwasserwerk Rosenbergsau, sowie deren Geschäftsführer Maurizio Schirinzi freuen sich über die Energieauszeichnung «Médaille d'eau» und wollen die Abläufe und die Energieeffizienz weiter steigern.

Bild: radi

Ralph Dietsche